

Ortsplanungsrevision

Nachdem sich die CVP während längerer Zeit nicht mehr am politischen Leben Ittigens beteiligt hat, meldet sie sich nun (Bantiger Post vom 02.10.2008) mit einem Rundumschlag gegen die Ortsplanungsrevision wieder zu Wort. Das ist ihr gutes Recht - nur wünschte ich mir eine etwas seriösere Auseinandersetzung mit dem Thema.

Die Einzonungen erfolgen weder "überstürzt" noch "unüberlegt". Immerhin haben sich zahlreiche Fachleute und politische Gremien während mehrerer Jahre mit dem Thema befasst, Vor- und Nachteile verschiedener Vorgehensweisen abgewogen und breit diskutiert. Dazu kommt, dass Ittigen mit den vorgesehenen Einzonungen die Vorgaben der regionalen Richtplanung nur knapp erreicht!

Zu verlangen, der Gemeinderat habe die Ittigger Verkehrsprobleme "verbindlich" zu lösen, tönt gut - ist aber schlicht unmöglich. Der (Durchgangs-)Verkehr ist ein regionales Problem, welches regional gelöst werden muss. Soweit es um Kantonsstrassen geht, hat auch der Kanton Bern ein Wörtchen mitzureden. Die geplanten Pfortneranlagen können daher gar nicht Bestandteil der Ortsplanungsrevision sein.

Die gedankliche Verbindung von "verdichteter Bauweise" mit "sozialen und kulturellen Problemen" lässt mir die Haare zu Berge stehen! Zum einen hat verdichtet bauen nichts mit billig bauen zu tun - wer die Mietzinse in der Chasseralstrasse kennt, weiss dies... Und wenn im Ittigenfeld tatsächlich günstiger, für Durchschnittsfamilien erschwinglicher Wohnraum entstünde, sollte dies doch auch von einer "Familienpartei" wie der CVP begrüsst werden...

Zu glauben, die Nachfrage nach Wohnraum lasse sich dadurch aufhalten, dass in Ittigen nicht eingezont wird, ist blauäugig. Wer in der Agglomeration keine Wohnung findet, weicht in weiter entlegene Gebiete aus - mit der Konsequenz, dass der Arbeitsweg mit dem Auto statt mit dem ÖV zurückgelegt wird und die Agglomerationsgemeinden unter weiter zunehmendem Durchgangsverkehr leiden.

Gabriela Meister-Vogt
SP Ittigen, Mitglied Planungskommission